



Carsten Vogt, Claudia Hopfinger und Armin Kuschel begutachten kritisch die tief eingegrabene Sohle des Eselsbachs. Für einen naturnä-

heren Zustand des Gewässers sollen nun verschiedene Maßnahmen ergriffen werden. Foto: Raphael Steffen

Gewässer ohne Quelle

Kreis führt Schau am Kirchlengeraner Eselsbach durch

■ Von Raphael Steffen

Kirchlengern (BZ).

Nach wie vor führt der Kreis Herford Gewässerschauen in allen Kommunen des Kreises durch, bei denen wasserrechtliche Missstände aufgespürt werden sollen. Donnerstag war Kirchlengern an der Reihe.

Frühmorgens geht's los, dem Ortsschild nach in Häver, gefühlt aber irgendwo im Nirgendwo. Dieses Mal nehmen Claudia Hopfinger und Ingrid Nagel den Eselsbach in Augenschein. Mit von der Partie sind auch Christoph Wittler und Viktor Schwarz von den Kommunalbetrieben Bünde (KBB) und Armin Kuschel, bei der Gemeindeverwaltung Kirchlengern zuständig für Gewässer, sowie Carsten Vogt vom Gewässerentwicklungs-

projekt Weser-Werre-Else.

Außerdem nehmen immer wieder Interessierte an den Gewässerschauen teil – im Falle des Eselsbachs Anja Reckeschat vom Naturschutzbund (Nabu) und Karl-Heinz Uthoff, Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Ortsvereins.

»Der Eselsbach hat keine Quelle im eigentlichen Sinne«, so Armin Kuschel: »Aus dem Siekbereich fließt Oberflächenwasser irgendwo zusammen und bildet den Bachlauf.« Wittler erklärt: »Solche Gewässer sind sehr typisch für diese Gegend.« Nach juristischer Definition beginnt ein Fließgewässer erst ab einem offen zutage liegenden Wasserlauf. Zwischen den feuchten Wiesen sucht sich der Eselsbach so seinen Weg bis zur Mündung in die Else jenseits der Bänder Stadtgrenze.

Auf der anderen Seite der B239 ist ein kleiner Canyon entstanden.

Der Bach hat sich tief eingegraben. Carsten Vogt notiert: Bachsohlanhebung. »Die Sohle hat sich bei gestrecktem Lauf stark eingetieft«, konstatiert der Fachmann: »Das Wasser unterspült so die Böschung.« Für einen naturnäheren Zustand will er nun verschiedene

»Aus dem Siekbereich fließt Oberflächenwasser irgendwo zusammen und bildet den Bachlauf.«

Armin Kuschel

Maßnahmen ergreifen. »Es werden Astbündel längs des Laufs angebracht und mit Pflöcken fixiert. Außerdem helfen quer gelegte Stämme, etwa alle sechs Meter.« So sollen nach einer Bodenhebung die Fließgeschwindigkeit verlangsamt und ein erneutes

Eingraben vermieden werden.

Solche Veränderungen am Gelände können nicht immer reibungslos anlaufen. Claudia Hopfinger weiß: »Die Verhandlungen mit den Anliegern sind oft am schwierigsten.« Die Grundstücksinhaber müssen einbezogen und überzeugt werden, manche können entschädigt werden – eine Kompromissuche zwischen Naturschutz und Eigentümerinteressen. Viele Anlieger sind Landwirte; auch deshalb läuft Uthoff am Donnerstag mit.

Ein paar Schritte weiter haben die Gutachter mehr Grund zur Freude: Der Eselsbach läuft ebenerdig, windet sich sogar etwas durch eine »richtig schöne Sumpfwiese«, so Vogt. Sie ist offenbar unbewirtschaftet. Aber wem gehört sie? Kuschel und Uthoff müssen passen. Mit den Gewässerschauen fängt die Arbeit oft erst an.